

## Arthur Schnitzler an Hugo von Hofmannsthal, 5.–6. 8. 1904

|Wien, 5. 8. 904

Wien

lieber Hugo, Ihr Brief aus der **Fusch** hat mich sehr erfreut und ich bin begierig was Sie nun eigentlich alles außer dem **geretteten Venedig** von diesem Sommer nach Hause bringen werden. In der Wärme die uns umfließt, in der Befriedigung der ganzen Atmosphäre muß doch etwas seltsam befruchtendes liegen, denn auch mir geht es so gut wie lange nicht. Es hat begonnen an einem der ersten Tage, da ich von meinem Unwohlsein wieder aufgestanden war – wo ich <sup>v</sup>Nachmittags eine ganze **Novellette** niederschrieb, die mir (der Einfall bestand schon seit |lange) Vormittags auf einem Spaziergang aufgegangen war. Dann arbeitete ich an dem **Roman** weiter, dessen Fülle ich nur mehr möchte beherrschen können. Vom 12.–24 (ungefähr) waren wir in **Reichenau**, wo ich auch in guter Stimmung weiter schrieb. Ausflüge **Naßwald**, **Rax**. Rad beinahe gar nicht – die vielen mühelosen Dahinrafer im Automobil verderben einem die naive Freude. Aber es wird schon wiederkommen, in fremden Gegenden.

**Bad Fusch**  
Das gerettete Venedig. Trauerspiel in fünf Aufzügen

→Das neue Lied

→Der Weg ins Freie. Roman

Reichenau an der Rax

Nasswald, Rax

Nun sind wir seit etwa 12 Tagen wieder in **Wien** und in unserer |angenehmen Wohnung gefällt es uns sehr gut und wir finden uns alle Vater, **Mutter** und **Kind** behaglich. Seit der **Julius** auf Ferien ist steht uns sein Fiaker zur Verfügung ist, und so fahre ich mit **Olga** jeden Abend aufs Land, immer aufs neue u immer mehr entzückt von diesen **Wiener Wald** Landschaften – die mich beinahe immer so ergreifen als käme ich nach langen Jahren von irgendwoher in diese heimatliche Wunderbarkeit zurück. Gestern Abend fuhren wir an dem verwaisten **Rodaun** ganz nah vorüber, von **Mauer** über **Kalksburg** (eine Waldstraße, **Klausenstraße** glaub ich, die ich noch gar nicht kannte) nach dem **rothen Stadel**, und haben Ihrer und **Richards** herzlich gedacht. (Es war sozusagen eine ungeschriebene Ansichtskarte, die sich abspielte) – Vor ein paar Tagen, in **Mauerbach**, entwickelte sich plötzlich aus einer kleinen Notiz, die ich in mein Büchel eingetragen hatte, im Gespräch mit **Olga**, ein völliges **Luftspielfujet**, am nächsten Tag entwarf ich das SCENARIUM, am übernächsten fanden die Gestalten schon so klar vor mir, daß ich mich berechtigt fühlte, die erste schlamperte Niederschrift zu beginnen, die mich wohl nicht lange in Anspruch nehmen wird. Es kann, wenn die Laune bleibt, ein graziofes Ding werden. Ein anderes Stück, eine **Saktige Komödie**, von der in **Taormina** 3 Akte ganz flüchtig und zum Theil blödsinnig hingeschmissen wurden, die sich aber hier, wenigstens im Plan, zu etwas sehr möglichem entwickelte, |bleibt nun bis auf weiteres liegen. Von dem phantastisch historischen **Stück** und manchem andern, das in zweiter Reihe und dritter steht, will ich vorläufig nicht reden; ich möchte nur das strategische Talent haben, die Truppen, die ich vorläufig nicht brauche, mit der nöthigen Autorität in die Reserve oder wenigstens hinter die Schlachtlinie zu verweisen (Hören Sie den ehemaligen k. u. k. Oberarzt aus diesen Worten trompeten?) Außerdem |möcht ich allerdings noch manches andere: vor allem mehr Fleiß...

Wien  
→Olga Schnitzler, →Heinrich Schnitzler

Julius Schnitzler

Olga Schnitzler

Wienerwald

**Rodaun**  
**Mauer**, **Kalksburg**, **Kalksburger**  
**Straße**  
Der rothe Stadel, **Richard Beer-**  
**Hofmann**

Mauerbach

**Olga Schnitzler**  
→Zwischenspiel. Komödie in drei Akten

→Ritterlichkeit, **Taormina**

→Der junge Medardus. Dramatische Historie in einem Vorspiel und fünf Aufzügen

6. 8

wurde gestern unterbrochen und will heute nur noch viele schöne Grüße hinzusetzen. Heute (es ist Nachmittag) waren wir schon am Vormittag auf der **Sophienalpe**,

Sophienalpe

und das ist die Gegend, wo ich von den Gestalten des **Romans** am härtesten bedrängt werde. –

→Der Weg ins Freie. Roman

45 Wir bleiben nun denk ich bis Anfang September hier in **Wien**, und dann möchten wir, auf etwa 14 Tage nicht allzu weit, **Ischl** etwa. Es wäre nicht undenkbar, daß die **Fanny Mütter** mitkommt; aber ich halt es für unwahrscheinlich. Kämen Sie dann event. auch mit **GERTY**, so könnten wir zwei ein paar unfreier schönen Radtouren vollführen? – Jedenfalls treffen wir uns im Herbst, nicht wahr? –

Wien

Bad Ischl

Franziska Mütter

Gertrude von Hofmannsthal

50 Grüßen Sie was Sie in **Auffsee** von erfreulichen Menschen sehen und antworten mir rascher als ich Ihnen diesmal geantwortet habe.

Bad Aussee

Herzlichst Ihr

A.

O FDH, Hs-30885,110.

Brief, 2 Blätter, 8 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Ordnung: mit Bleistift von Schnitzler mutmaßlich bei der Durchsicht der Korrespondenz 1929 das zweite Blatt nummeriert: »II« und datiert: »5/8 904«

D Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Hg. Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 192–193.

<sup>6</sup> Tage ] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 3.7.1904

<sup>25</sup> paar Tagen ] vgl. A. S.: *Tagebuch*, 31.7.1904